

Die ersten Elemente der Wirthschaftslehre von Dr. Luigi Gossa aus dem Italienischen nach der vierten Auflage des Originals übertragen und herausgegeben von Dr. Ed. Moormeister, Schuldirektor. — Freiburg Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung 1879. (136 Seiten).

Der Verfasser beabsichtigt eine gedrängte systematische Darstellung der Volkswirtschaft zu geben. Diese Absicht ist gewiß lobenswerth, umso mehr als hier wirklich eine Lücke in der volkswirtschaftlichen Literatur auszufüllen wäre. Doch können wir leider an dem vorliegenden Werkchen ausschließlich nur seine Kürze loben. Bei einem Werke, welches dem oben angegebenen Titel entsprechen soll, kommen hauptsächlich 4 Puncte zu berücksichtigen:

1. Die Richtung, welche der Autor verfolgt, sein System. Das Werkchen ist in rein wirtschaftlich-liberalem Sinne geschrieben. Nicht der Mensch ist hier der Angelpunct, um den die ganze Wirthschaft sich dreht, sondern das Gut kommt an seine Stelle. Daher wird die Wirthschaft materialisiert, der Mensch mit seinen geistigen über der Natur stehenden Eigenschaften hinter die materiellen Güter zurückgedrängt, ja selbst schließlich als ein den materiellen Gesetzen unterworfenes Gut betrachtet. Denn wenn auch S. 15 ausdrücklich der Mensch als Sachgut ausgenommen wird, so wird doch nachträglich, dem liberalen System entsprechend, seine wirtschaftliche, von den geistigen Factoren untrennbare Fähigkeit, seine Arbeitskraft ausschließlich dem materiellen Gesetze von Angebot und Nachfrage unterworfen. Ist aber einmal die Arbeitskraft selbst zur Waare geworden, dann muß doch auch der untrennbare Rest des Menschen nachfolgen. Dem liberalen System entsprechend wird auch hier Freiheit der Arbeit, Gewerbefreiheit und Bucherfreiheit verlangt. Eine einzige anerkennenswerthe, aber nicht logische Ausnahme macht der Verfasser bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit, welche er einer Beschränkung unterwerfen will. Als Remedy der durch das liberale System heraufbeschworenen Uebelstände und socialen Gefahren kennt der Verfasser nur die allbekannten, aber bereits als unzulänglich erwiesenen Mittel als: Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Consum-, Spar-, Credit-, Unterstützungs- und andere dergleichen Vereine; ferner die Bildung von Gewerkschaften (trades unions). Durch letztere will Verfasser die striks (Arbeitseinstellungen von Seite der Arbeiter) verhindern, während doch die Erfahrung uns ein gegenheiligeres Resultat zeigt, ja die trades unions gerade zum strik-Machen gegründet worden sind. Zur Regelung des Anwachsens der Bevölkerung wird S. 77 in zarter Weise die sittliche Enthaltsamkeit der Eheleute — (nach Malthus) — anempfohlen; diese Regelung entspricht ebenfalls vollkommen der liberalen Theorie, aber schlägt den christlichen Lehren und jeder Sitte geradezu in's Gesicht. —

2. Die in dem Werkchen gewählte Eintheilung ist selbst nach der liberalen Theorie ganz unstichhältig. Zu einer eingehenden Besprechung haben wir hier keinen Platz; nur obenhin sei bemerkt, daß S. 27 vom Fortschritte in der Production die Rede ist und unter diesem Capitel das „Privateigenthum“ (eingeschoben vom Uebersezer) dann Arbeitsvereinigung, Maschinen, Gewerbliche Freiheit, Unterricht und Erziehung gebracht werden. Eine sonderbare Zusammenstellung, wenn man schon davon absehen wollte, daß in einer kurzen systematischen Darstellung die Wirthschaft wie sie ist, dargestellt werden soll, während ein Fortschritt eine geschichtliche Entwicklung zur Voraussetzung hat. Des Curiosum halber erwähnen wir noch die S. 87 gemachte Einreichung der Sparkassen in die Versorgungsanstalten, und die S. 17 gewählte Einreichung der Forstwirthschaft in den „Ackerbau (im engeren Sinne).“ —

3. Die einzelnen Ausführungen. Dieselben sind unglaublich lückenhaft. Führen wir nur ganz kurz einige Beispiele auf. S. 29 wird ein Unterschied zwischen Communismus und demokratischem Socialismus gemacht, während doch die social-democratischen Systeme communistisch sind, und die Social-Democratien sich auch selbst Communisten nennen. Von Nachtheilen, welche die sociale Arbeittheilung im Gefolge hat, ist hier keine Rede, während doch tüchtige liberale Schriftsteller solche anerkennen. S. 36 wird bei Besprechung der Grenzen der Production auf die Hauptsache vergessen, nämlich auf die dem liberalen System stets nachfolgende Ueberproduction von Industriewaren. S. 41 oben wird fälschlich angegeben, daß die Leiter einer Actiengesellschaft unbeschränkt verantwortlich seien, auf derselben Seite unten wird das Gegenteil behauptet. S. 65 wird bei Aufführung der Banken auf die heute so wichtigen Zettel-Banken vergessen; ganz abgesehen von anderen Oberflächlichkeiten. S. 66 beginnt ein vom Uebersezer umgearbeiteter Artikel „Freihandel“. Da der „Handel“ nicht besprochen wird, muß der „Freihandel“-Artikel den Ersatz leisten. Von Anderem zu schweigen, erwähnen wir nur des Satzes: „So stellt sich als der letzte Zweck des Schutzzollsystems heraus: 1. Die einheimische Industrie vor der Conkurrenz der ausländischen zu schützen“. Der eigentliche Zweck soll doch nicht der Schutz der Industrie oder des Industriellen sein; der Schutz soll gewahrt werden, um den inländischen Arbeitern eine nutzbringende, dauernde Verwendung und dadurch eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen. Dies der Hauptzweck; das Mittel ist ein richtig angewandter Schutzzoll, unterstützt durch ergänzende Maßregeln. Dieses gewiß berechtigte Schutzsystem scheint weder der Autor, noch der Uebersezer zu kennen, trotzdem letzterer einmal das Wort „nationale Arbeit“ fallen läßt. S. 75 wird das Gesetz vom Arbeitslohn ganz falsch dargestellt; nach Ansicht des Verfassers könnte es keinen

Lohn geben, dessen Höhe unter dem für das Existenz-Minimum erforderlichen steht, welche Ausführung von den Thatsachen widerlegt wird. S. 80 wird Zins von Grund und Boden (eigentlich Rente) mit dem Pacht verwechselt. S. 81 wird vergessen, bei Besprechung der Bedingungen, unter welchen Capital angeboten wird, die Haupt-sache, nämlich die Menge des vorhandenen Capitals, zu erwähnen. S. 83 wird Unternehmergeinn und Zins miteinander verwechselt, oder eigentlich zusammen geworfen. S. 96. Jede Zerstörung wirtschaftlicher Güter wird hier Consumtion genannt.

4. Die Sprache. Diese ist für kurze, klare Definitionen vollkommen ungenügend; allerdings muß man entschuldigend berücksichtigen, daß sich für unklare Gedanken schwerlich eine klare Darstellung finden wird. Doch könnten so geschaubte und unrichtige Definitionen wie S. 38 eine von den Unternehmungen gebracht wird, vermieden werden. Recht hübsch nimmt sich auch folgender Satz aus: S. 71. „Die wichtigsten Fahrzeuge sind die Last- und Zugthiere“ u. s. w. — Die im Anhange I gegebene Übersicht der verschiedenen volkswirtschaftlichen Systeme ist recht brauchbar, obwohl zum Schlusse die Scheidung in Communisten, Socialisten und Social-Democraten unverständlich ist. (Siehe oben).

Das besprochene Werkchen können wir schließlich nicht empfehlen, sondern müssen entschieden vor dessen Verbreitung warnen. Wir können es aber auch nicht unterlassen, unser Erstaunen darüber auszusprechen, daß die Herder'sche Verlags-handlung durch Verlegung eines solchen Werkes ihren verdientermaßen so wohl begründeten glänzenden Ruf auf das Spiel setzt.

Biehoven bei St. Pölten.

Franz Graf Kueffstein.

Zwei Handbücher der Pastoralmedicin: I. „Handbuch der Pastoralmedicin“ mit besonderer Berücksichtigung der Hygiene von Dr. August Stöhr, Privatdocent in Würzburg. Erste Abtheilung. Freiburg in Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung 1878.

So lautet der Titel eines Buches, durch welches die theologische Bibliothek neuerlich bereichert werden soll. Es ist bisher die erste Abtheilung erschienen und kann nach Durchlesung derselben noch kein Urtheil über die wirkliche Brauchbarkeit als Pastoralmedicin für den Seelsorger gefällt werden.

Die vorliegende I. Abtheilung enthält: I. Einleitung — Begriff der Pastoralmedicin — Beziehungen der Theologie zur Heilkunde — Eintheilungsplan — Geschichtliches. II. Allgemeine Hygiene des Clerikers — Hygienische Grundanschauungen — Lust — Wohnung — Nahrung — Genüßmittel — Körperliche Thätigkeit — Geistesarbeit — Makrobiotik. III. Specielle Hygiene des Clerikers: Kirche und Gottesdienst — Predigt — Schule — Beichtstuhl — Krankenbesuch —